

(Meine Zeilen über Rosa,  
will ich halten nicht in Prosa,  
sondern auch wenn's etwas schwierig,  
wähl ich doch die Form der Lyrik:  
denn besonders mochte sie  
die Natur und Poesie)  
lieber noch als Kampffanfaren,  
ihr die andren Lieder waren, -  
ja, es waren diese Töne  
jener kleinen Musensöhne,  
die da singen fröhlich-leise,  
wie zum Beispiel eine Meise.  
Deren Lieder  
und der Flieder,  
ja der Kleingefieder-Chor  
und der ganze Frühlingsflor,  
ließ selbst hinter Gitterstäben  
sie verbittern nicht am Leben.  
Dass die Jahre im Gefängnis  
Nicht gar vollends zum Verhängnis -  
Dazu wurd auch in der Zelle  
die Natur zur Lebensquelle,  
die ihr selbst in schlimmer Haft  
durchzuhalten gab die Kraft.  
Wenn in ihrem oftmals harten  
Dasein sie sah einen Garten,  
wo es grünt und blüht und piept,  
dies hat Rosa sehr geliebt.  
Alle Tiere, alles Kraut  
hat sie staunend angeschaut  
Und sie mochte auch die Blumen,  
die nicht üppig an Volumen.  
Sie, die oftmals überseh'n,  
fand sie ganz besonders schön.

Ja, sie war sehr angetan  
selbst von einem Löwenzahn.  
Denn ihr Herz schlug für die Unten,  
für die Vögel und die bunten  
Pflanzen und sie könnt warten,  
bis es grünt in diesem Garten.  
Wartet nur noch ein paar Wochen,  
wenn vorbei das Winterwetter  
und es kommen rausgekrochen  
dann die ersten zarten Blätter  
und im Mai dann blüht auch wieder  
Rosas heißgeliebter Flieder.  
Wenn Ihr durch den Stadtteil eilt,  
liebe Leute hier verweilt.  
Zwar ist dies keine Idylle,  
dazu fehlt es hier an Stille.  
Obgleich viele Autos rauschen,  
nah der Straße, könnt Ihr lauschen  
jener schönen Vogellieder  
und betrachten Rosas Flieder.  
Seht die Welt, so wär ihr Wille,  
etwas durch die Rosa-Brille,  
dass klein wenig diese Erde,  
einem Garten ähneln werde.

**Ralf Peters**